

# BAYERN vorwärts

WWW.BAYERNVORWAERTS.DE

## KLARTEXT



## LICHT UND SCHATTEN

In schöner Regelmäßigkeit häufen sich zur Halbzeit einer jeden Wahlperiode die Bilanzen der Regierungsparteien. Im Herbst 2007 macht das Bilanzieren Freude.

Die letzten Jahre waren für Sozialdemokraten nicht immer ein Zuckerschlecken, aber was wir bislang erreicht haben, kann sich sehen lassen: Die Wirtschaft wächst, die Arbeitslosigkeit geht zurück, die öffentlichen Finanzen gesunden, die Arbeitseinkommen steigen. Wir haben den Rechtsanspruch auf Krippenplätze durchgesetzt, die Versicherungspflicht im Gesundheitswesen eingeführt und die gesetzliche Rentenversicherung stabilisiert.

Entscheidender als all das, was da in hellem Lichte liegt, ist letztlich aber die Schattenseite: Der Aufschwung muss endlich ein Aufschwung für alle Menschen werden! Damit haben wir alle Hände voll zu tun und keine Zeit für Selbstgefälligkeit und Entspannung. Ob als Regierungspartei im Bund oder als Kämpferin für einen politischen Aufbruch in Bayern: Wir werden uns nicht mit dem Erreichten zufrieden geben.

Ludwig Stiegler, MdB  
Vorsitzender der BayernSPD

## IMPRESSUM

BAYERNVORWÄRTS  
Verantwortlich: Rainer Glaab  
BAYERNVORWÄRTS-REDAKTION  
Georg-von-Vollmar-Haus  
Oberanger 38 / II, 80331 München  
TEL (089) 23 17 11 0  
FAX (089) 23 17 11 38  
EMAIL bayernvorwaerts@spd.de

## SCHALER WEIN AUS NEUEN SCHLÄUCHEN

Die „Neuen“ der CSU haben unter Stoiber alles 14 Jahre mitgemacht. Ein Abschied aus dem System Stoiber ist nicht zu erwarten.

Die Ämter werden mit neuen Köpfen besetzt. Das Amt des Ministerpräsidenten, dazu vielleicht einiger Minister (und auch das Amt des CSU-Parteivorsitzenden). Aber neu sind die Köpfe wirklich nicht. Die Hauptrollen werden mit Personen besetzt, die mit und unter Stoiber alles mitgemacht haben. Sie haben das System Stoiber verinnerlicht. Deshalb muss erheblicher Zweifel bestehen, ob sich außer einem Stühlerücken viel ändert. Bayern tut das nicht gut. Stoiber hat das Land in zu viele Hohlwege und Sackgassen geschickt: Finanzpleiten, Unternehmensdebakel, Billiglöhne, Bildungsabenteuer G8 und R6, Mangel an Betreuungsangeboten und Ganztagschulen, BayKiBiG, Lehrermangel, Unterrichtsausfälle, Büchergeld, Studiengebühren, schlechte Pflege, Kopfpauschale, Atomkraftwerke, Transrapid, Genmais, Gammelfleisch. Das alles war Stoiber. Das waren aber auch Beckstein, Huber, Schneider, Stewens, Goppel und die anderen, die wei-



terwursten werden. Beckstein wird mit der Bewältigung von Altlasten und Stoiber-Hypotheken gut ausgelastet sein. Da bleibt dann nichts mehr übrig für neue Ideen, für Aufbruch, für Korrekturen. Das ist schlimm für Bayern! ■

Auf der Klausur nahm SPD-Fraktionschef Franz Maget schon mal den eisernen Besen in die Hand, um mit dem Aufräumen des Stoiber-Mülls anzufangen.

## NACHGEFRAGT

### »NUR MIT UNS WIRD UNSER SCHÖNES BAYERN STÄRKER UND GERECHTER.«

Was kommt mit Beckstein auf uns zu? Etwas Positives vorab. Ich erwarte von Beckstein einen veränderten Stil im Umgang mit der Opposition: Weniger Hochmut. Weniger Selbstgerechtigkeit. Mehr Ehrlichkeit.

Aber es wird für Bayern keinen Neuanfang und keinen Aufbruch geben. Herr Beckstein war 14 Jahre lang Teil des „Systems Stoiber“. Er war und ist mitverantwortlich für alle Fehler und Versäumnisse der letzten Jahre.

Beckstein bedeutet Rückschritt, vor allem in der Familien- und in der Bildungspolitik. Hier ist er noch konservativer als Stoiber.

Deshalb kommt es jetzt auf uns, auf die SPD in Bayern an. Wir müssen die Chancen unseres Landes nutzen. Nur mit uns wird unser schönes Land stärker und gerechter werden. ■



Franz Maget, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion: Beckstein bedeutet Rückschritt.

## ZUM INHALT

Seite 2: Stolpersteine zum Schulstart  
Seite 3: Pendlerpauschale  
Seite 3: Klausurtagungen  
Seite 4: Rot ins Rathaus – mit Ivo Holzinger und Franz Maget  
Seite 5: Mit den Bürgern reden  
Seite 6: Wir wollen Oberbürgermeister werden  
Seite 6: Bayern ist bunt statt braun  
Seite 7: Die Neuen in der BayernSPD-Spitze  
Seite 8: Klimaschutz innovativ  
Seite 10: Transrapid-Märchen  
Seite 11: Kult aus dem Allgäu  
Seite 12: Toleranz vor Ort

## 3 FRAGEN AN


**HANS-ULRICH PFAFFMANN,  
BILDUNGSPOLITISCHER  
SPRECHER DER SPD-LANDTAGS-  
FRAKTION**

**Herr Pfaffmann, Sie sagen, dass sich die Situation an Bayerns Schulen im neuen Schuljahr nicht verbessert hat. Aber die Staatsregierung hat doch neue Lehrer versprochen?**

Minister Schneider behauptet, Bayern habe zum Schulbeginn 4154 neue Lehrer eingestellt. Aber diese Berechnung ist nicht ehrlich und die gleiche Augenauswischerei, wie wir sie seit 15 Jahren hören. Der Minister streut den Schulen Sand in die Augen. Tatsächlich gibt es 500 zusätzliche Lehrerstellen; alles andere sind Ersatz Einstellungen.

Um die Not in den bayerischen Schulen zu wenden, brauchen wir strukturell eine Ausweitung des Stellenplans um 4000 bis 5000 Lehrer innerhalb der nächsten fünf Jahre. Das müssen echte und neue Planstellen sein. Das muss finanziert werden. Dafür sehe ich aber im Haushalt keinen müden Euro.

Finanziert werden kann dies aber – aus den Einsparungen durch das Sinken der Schülerzahlen und durch die sprudelnden Steuermehreinnahmen.

**Ist Sitzenbleiben noch „modern“?**

Sitzenbleiben ist meiner Meinung nach nicht mehr zeitgemäß. Sitzenbleiben beschämt den Schüler, vor allem, wenn er noch klein ist. Man beschämt ihn, setzt ihn in eine neue Klasse. Der Teufelskreis beginnt von vorne.

Wenn ein Schüler in einem Fach schlechte Leistungen erbringt, heißt das noch lange nicht, dass er eine ganze Klasse wiederholen muss. Die richtige Lösung wäre eine individuelle Förderung des Schülers. Mehr Lehrer und kleinere Klassen machen Sitzenbleiben vermeidbar.

**Schulabgänger ohne Abschluss – wie kann die hohe Quote in Bayern gesenkt werden?**

In Bayern verlassen fast 10 Prozent der Schüler die Schule ohne Abschluss. Das heißt: verheerende Perspektiven für die berufliche Laufbahn und das ganze Leben. Das ist eine Schande für den Freistaat Bayern, der diese hohe Quote seit Jahren mitschleppt. Wir brauchen eine wirksame Strategie, die jeder kennt: kleinere Klassen, individuelle Förderung, weniger Leistungsdruck, mehr Lehrer. ■

## KEINE KLASSE ÜBER 25 IN BAYERN!

Plus 1,5 Milliarden Euro: Staatshaushalt muss zum Bildungshaushalt werden

„Halt! Hier geht es um Kinder!“ signalisieren Franz Maget und Hans-Ulrich Pfaffmann als Schülerlotsen in Richtung Staatskanzlei.

„Keine Klasse über 25 in Bayern!“ ist die zentrale bildungspolitische Forderung der SPD-Landtagsfraktion zum Auftakt des Schuljahrs 2007/08. Dazu schrieben Fraktionschef Franz Maget und Bildungssprecher Hans-Ulrich Pfaffmann nicht nur dem künftigen Ministerpräsidenten Beckstein einen Brief, um dessen Einstellung zu ergründen (was Beckstein

allerdings verweigerte). Maget und Pfaffmann gingen auch als Schülerlotsen auf die Straße, um Beckstein mit dem Schild „Halt! Kinder“ klar zu machen, dass Gefahren für unsere Kinder und Jugendlichen lauern.

Zum Schulstart berichtet Pfaffmann von erheblichen Gefahrenstellen für die Zukunft der bayerischen Kinder: „Auch das neue Schuljahr ist geprägt von viel zu großen Schulklassen in Bayern über alle Schularten hinweg. Bayern hat bundesweit nach wie vor die größten Klassen. Eine Verbesserung ist nicht in Sicht.“

CSU und Staatsregierung schert das nicht: Sie streben an, dass im Schuljahr 2007/2008 keine Klasse mehr als 34 Schülerinnen und Schüler haben soll.

Dem widersprechen nicht nur Eltern, Schüler und Lehrerverbände. Pfaffmann: „Wer sich mit Klassengrößen mit 33 oder 34 Schüler zufrieden gibt, hat bildungspolitisch verloren.“

Keine Klasse über 25 muss zum wichtigsten Bildungsziel werden, verlangt die SPD-Fraktion. Pfaffmann: „Deshalb muss der bayerische Staatshaushalt zum Bildungshaushalt werden. Wir brauchen 1,5 Milliarden mehr.“ ■



### CSU: UNGELÖSTE PROBLEME SPD: KONZEPTE FÜR EINE BESSERE SCHULE

Bildungspolitik ist das landespolitische Mega-Thema. CSU und Staatsregierung schaffen es nicht, die Rahmenbedingungen nachhaltig zu verbessern.

**Ungelöst:** Zu große Klassen verringern die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf eine individuelle Förderung ihrer Stärken und auf einen angemessenen Schulabschluss. Doch weit mehr als 5000 Klassen haben mehr als 31 Schüler. SPD-Fraktion fordert: Keine Klasse über 25 Schüler und 2000 zusätzliche Lehrer pro Schuljahr.

**Ungelöst:** Unterrichtsausfall. Die mobile Reserve ist von Anfang an nahezu fest verplant. SPD-Fraktion fordert: Unterrichtsgarantie für Bayerns Schulen.

**Ungelöst:** Lehrermangel und verfehlte Personalplanung. Es gehen doppelt so viele Lehrer in Pension, wie neue Bewerber zur Verfügung stehen.

SPD-Fraktion fordert: Verlässliche Personalplanung!

**Ungelöst:** Kombi-Klassen funktionieren nur, wenn die Klassen klein sind und gegebenenfalls zwei Lehrkräfte pro Klasse eingesetzt werden können.

SPD-Fraktion fordert: Keine Kombiklasse über 20 Kinder!

**Ungelöst:** Völlig unzureichende Bildungsinvestitionen nach Kürzungen trotz steigender Steuermehreinnahmen. SPD-Fraktion fordert: Investition von 1,5 Bildungsmilliarden in die Schulen, verteilt auf vier Jahre.

**Ungelöst:** Mehr Leistungsdruck und Schulstress verlagern den Unterricht nach Hause und belasten die Familien. SPD-Fraktion fordert: Bessere individuelle Förderung der Kinder in der Schule.

**Ungelöst:** Vernachlässigung der Förderschulen. In viel zu großen Klassen werden Kinder nicht mehr gefördert, sondern lediglich „aufbewahrt“.

SPD-Fraktion fordert: Individuelle Förderung für alle Kinder, auch für Kinder mit Handicap.

**Ungelöst:** Bildung hängt vom Geldbeutel der Eltern ab - Büchergeld, Schulkosten, Nachhilfebedarf, faktisch abgeschaffte Lernmittelfreiheit.

SPD-Fraktion fordert: Gerecht ist, wenn sich alle Eltern eine gute Schulbildung ihrer Kinder leisten können. ■

#### WEITERE UNGELÖSTE PROBLEME:

9 Prozent der Schüler ohne Schulabschluss. Zehntausende Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und ohne angemessene Förderung an den Berufsschulen.

Tausende von Zehnjährigen mit Übertrittsdruck ab der dritten Klasse.

Schließung von Schulen auf dem Land, keine Bestandsgarantie für einzügige Hauptschulen.

Keine Berücksichtigung von Übertrittsverhalten und demographischer Entwicklung.

Die SPD-Fraktion fordert: Mehr Gerechtigkeit im Bayerischen Bildungssystem. Gerecht ist, wenn keiner verloren geht!

## FUTTER FÜR MUND FUNK

im Oktober 2007

### KURZE KLIMAKUNDE VON GABRIEL

■ Die Staatsregierung gehört bundesweit an vorderster Stelle zu den Bremsern einer klimafreundlichen Politik.

■ Alle deutschen Kernkraftwerke bringen eine CO<sub>2</sub>-Entlastung von 4 Prozent, ein Prozent mehr Energieeffizienz dagegen 11 Prozent.

■ Jeder Tag, den ein deutsches Kernkraftwerk nach seiner Abschreibung (19 Jahre) länger läuft, bringt den Konzernen einen Gewinn von 1 Million Euro.

### MUND FUNK IM OKTOBER 2007

W-03-2007: Transrapid

Und so geht's:

Bitte die entsprechende Nummer(n) der Argumentationshilfe(n) angeben.

Download im Internet unter

www.bayernspd-mundfunk.de

Per E-Mail: info@bayernspd.de

(Datei oder Ausdruck? Absender!)

Per Fax: 089 - 23 17 11 38

(Absender-Faxnummer!)

Telefonisch: 089 - 23 17 11 0

Per Post: BayernSPD, Oberanger 38, 80331 München

## KAMPF UM DIE PENDLERPAUSCHALE GEHT WEITER

### Landesgruppe sieht nach Gerichtsurteil neue Hoffnung

**B**ereits im vergangenen Jahr haben die Bundestagsabgeordneten der BayernSPD mit aller Kraft gegen die Kürzung der Pendlerpauschale gekämpft. Landesgruppenchef Florian Pronold hatte der CSU ein Alternativmodell vorgeschlagen, um Einschnitte bei den bayerischen Pendlern zu verhindern. „Die CSU-Landesgruppe hat unser Angebot ausgeschlagen. Damit hat sie die Pendlerpauschale auf dem Gewissen“, erinnert sich Pronold.

Ein Urteil des Bundesfinanzhofs gibt jetzt wieder Anlass zur Hoffnung. Das höchste deutsche Finanzgericht hat entschieden, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterhin die Fahrkosten nach altem Recht in die Lohnsteuerkarten eintragen lassen können. Wenn die Kürzung jedoch bestehen bleibt, müssen die Steuerpflichtigen später entsprechende Steuernachzahlung leisten. Das Gericht begründet seine Entscheidung mit ernsthaften Zweifeln an der Verfassungsmäßigkeit der Kürzung. Darüber muss nun das Bundesverfassungsgericht entscheiden.



**Landesgruppenchef Florian Pronold.** „Die Landesgruppe kämpft in Berlin weiter für die Pendler. Leider ohne Unterstützung der CSU.“

Wann diese Entscheidung fällt, ist noch nicht abzusehen. Die Unsicherheit über die Rechtslage bleibt erst einmal bestehen. „Wir sollten nicht auf das Gericht warten, sondern die Entscheidung von letztem Jahr jetzt politisch korrigieren“, sagt Florian Pronold deshalb. Dabei müssten die Fahrtkosten in jedem Fall wieder ab dem ersten Kilometer anerkannt werden. Eventuell auch mit einem geringeren Satz pro Kilometer. „Auf jeden Fall wollen wir eine finanzielle Entlastung für die Pendler schaffen.“

Die CSU stiehlt sich beim Thema Pendlerpauschale wie üblich aus der Verantwortung. Dabei hat Erwin Huber die Kürzung in das Unions-Wahlprogramm geschrieben, die CSU hat sie auch in den Koalitionsverhandlungen durchgesetzt. Alle Versuche, die Pendlerpauschale zu erhalten, hat die CSU-Landesgruppe blockiert. Trotzdem versuchen CSU-Abgeordnete jetzt, die Schuld der SPD in die Schuhe zu schieben. Das lassen wir nicht auf uns sitzen. Die Position der BayernSPD war in dieser Frage immer eindeutig. ■

## KLAUSUR I:

### WEICHEN FÜR DIE LANDTAGSWAHLEN GESTELLT

**Z**u seiner ersten Klausurtagung trat der im Juli 2007 neu gewählte Landesvorstand der BayernSPD in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing zusammen.

Unter der Leitung Landesvorsitzenden Ludwig Stiegler und seiner Stellvertreter Dr. Thomas Beyer, MdL, Florian Pronold, MdB, und Adelheid Rupp, MdL, befasste sich der Vorstand schwerpunktmäßig mit der Vorbereitung des Bundesparteitags und mit den Wahlkämpfen in Bayern 2008.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der politischen Meinungsforschung und der Bestimmung zentraler eigener politischer Ziele beriet und beschloss der Landesvorstand Eckpunkte eines strategischen Tableaus. Wesentliches Merkmal: Der Wahlkampf soll erkennbarer als zuletzt aus der Mitte der Partei heraus und mehr als früher unter Berücksichtigung des Verhaltens der Wählerinnen und Wähler der letzten Wahlen geführt werden.

Zur Strategie gehört nicht zuletzt das Werben um die große Gruppe der Nichtwähler und jener Menschen, die zum Nichtwählen neigen. Ludwig Stiegler:

„Unser Potenzial liegt weit über den derzeit ermittelten Umfragewerten bei 'Sonntagsfragen' und ähnlichen Erhebungen. Das kann und muss uns anspornen, real vorhandene Möglichkeiten auch auszuschöpfen.“

Der Spitzenkandidat – der Landesvorstand sprach sich einstimmig für Franz Maget aus – soll mit einem Team auftreten, in dem die für einzelne Themenbereiche schon heute zuständigen Expertinnen und Experten der Partei- und Fraktionsführung landesweit erkennbar präsent sind. Die Besonderheit des bayerischen Landeswahlrechts legt darüber hinaus natürlich nahe, auch den Spitzen der Bezirkslisten und ihren Teams vergleichbare Aufmerksamkeit zu widmen. Auch darauf verständigte sich der Landesvorstand einvernehmlich.

Als federführende Repräsentanten der Expertenteams bestätigte der Landesvorstand zunächst Dr. Thomas Beyer (Arbeit und Soziales), Florian Pronold (Finanzen), Adelheid Rupp (Frauen), Hans-Ulrich Pfaffmann (Bildung) sowie die beiden Vizes der Landtagsfraktion, Susann Biedefeld (Umwelt) und Johanna Werner-Muggendorfer (Familie). ■

## KLAUSUR II:

### DGB-CHEF LOBT LANDTAGS-SPD

**A**usdrücklich gelobt hat der Vorsitzende des DGB Bayern, Fritz Schösser, den Einsatz der SPD-Landtagsfraktion für Mindestlöhne. „Wir sind froh, dass es in der SPD-Landtagsfraktion Menschen gibt, die sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen“, erklärte Fritz Schösser auf der Klausurtagung der SPD-Landtagsfraktion in der Bildungsstätte Schney. Dort wurde auch ein vierteljährlicher Jour Fixe zwischen DGB Bayern und Landtags-SPD beschlossen. Fraktionschef Franz Maget: „Wir haben gute Gespräche geführt, konkrete Projekte vereinbart und wollen gemeinsam an einer sozial gerechteren Gesellschaft arbeiten.“

Der stellvertretende Landes- und Fraktionsvorsitzende der BayernSPD Dr. Thomas Beyer, unterstrich die Notwendigkeit von Mindestlöhnen: „Mindestlöhne sind ein Gebot der Menschenwürde, aber auch Ausdruck wirtschaftlicher Klugheit.“ In Bayern beziehen 80 000 Menschen Leistungen aus dem Arbeitslosengeld II, obwohl sie Vollzeit arbeiten. Dies sei eine indirekte Subvention von Arbeit, die zu Lasten aller Steuerzahler geht. ■



**Spitzentreffen in Schney:** Landtags-SPD und DGB Bayern vereinbaren einen regelmäßigen Jour Fixe.

## ROT INS RATHAUS

SGK-Chef macht Mut

„Ich bin zuversichtlich. Wir können optimistisch in den Kommunalwahlkampf gehen!“ betont der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Bayern (SGK), der Memminger Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger.

„Wir haben bereits jetzt eine sehr starke rote Kommunalfraktion in den Rathäusern und Landratsämtern, die meiner Meinung nach noch wachsen wird. Wir haben klare Aussagen. Wir können in den Kommunen wieder gestalten, weil die SPD in Bund und Land gute Finanzspielräume eröffnet hat. Mit dieser Rückendeckung können wir einen guten Kommunalwahlkampf machen.“

Für die CSU sieht der SGK-Chef Akzeptanzprobleme: „Die Umstrukturierungen innerhalb der CSU-Spitze verunsichern die Bürgerinnen und Bürger, von den Buschbränden bei der CSU in vielen Orten und auch in vielen kommunalen Gremien ganz zu schweigen. Das kommt gar nicht gut an.“ ■

### REGIONALKONFERENZEN DER SPD-LANDTAGSFRAKTION

Im Oktober lädt die SPD-Landtagsfraktion zu weiteren Regionalkonferenzen unter dem Titel „Die Region stärken, Wachstum fördern. Wir bringen den Landtag ins Land“ ein:

12. Oktober in Donauwörth:

„Nordschwaben“

19. Oktober in Hof:

„Region Hochfranken“

### JUDO-SCHNUPPERKURS EIN VOLLER ERFOLG

Der SPD Ortsverein Irchenrieth organisierte eine ganz besondere Ferienaktion: einen Judo-Schnupperkurs für Kinder. An drei Tagen trafen sich insgesamt 17 Mädchen und Jungen in der DJK-Turnhalle zum Fallen, Werfen und Anpacken. Geleitet wurde der Kurs von der Internationalen Deutschen Meisterin Theresa Diermeier und dem Bundesligakämpfer Simon Weig. Und auch an den Hunger nach dem Sport wurde gedacht: den Abschluss bildete ein gemeinsames Pommesessen in der DJK-Gaststätte. ■



## FINANZEN, BILDUNG UND DASEINSVORSORGE: SCHULTERSCHLUSS IM WAHLJAHR 2008

Das BayernVorwärts-Doppelinterview mit Landtagsfraktionschef Franz Maget und SGK-Chef Ivo Holzinger

### Wie kann die SPD-Landtagsfraktion im roten Kommunalwahlkampf helfen?

**Ivo Holzinger:** Das Wichtigste ist, dass mit unseren Forderungen kompatibel ist, was die SPD-Landtagsfraktion auf der parlamentarischen Ebene einbringt. Hier hat es in den letzten Jahren wirklich eine sehr gute Entwicklung gegeben.

Wir können feststellen, dass in der zentralen Frage der Kommunal Finanzen – Stichwort: Gewerbesteuer – die Sozialdemokraten in Bayern wie im Bund nicht nur kompetente, sondern auch verlässliche Partner der Kommunen waren. Darauf können wir jetzt zurückgreifen. Wenn das so weiter geht, sehe ich überhaupt keine Probleme.

### An welchen Stellen leistet die Landtagsfraktion konkrete Schützenhilfe für die roten Kommunalwahlkämpfer?

**Ivo Holzinger:** Die sozialdemokratische Rückendeckung bei den Finanzen ist eine Steilvorlage für den Kommunalwahlkampf, weil wir darauf Bezug nehmen können.

Das Gleiche gilt natürlich konkret für Bayern auch in der Schulpolitik. Die Konzepte, die die Landtags-SPD seit Jahren in der Schulpolitik vertritt, kommen den Interessen der Kommunen sehr entgegen. Ich denke hier an die unverständliche Tatsache, dass Regelschulen in Bayern heutzutage noch in kommunaler Hand sind. Das gibt es in keinem anderen Bundesland, dass Kommunen Realschulen und Gymnasien vorhalten müssen, um am Ort ein Schulangebot sicherzustellen. Das ist Aufgabe des Landes; so steht es auch im EUG.

Auch zur Schulstruktureform mit ihren finanziellen Auswirkungen hat die SPD-Fraktion eine ganz klare Haltung eingenommen. So wie die Staatsregierung das gemacht hat, ist es nur eine halbe Sache. In der Schulpolitik ist es unsere gemeinsame Forderung, dass – ähnlich wie bei der IZBB-Förderung des Bundes für Ganztagschulen – auch Bayern nun beim Ausbau der Ganztagschulen den wirklichen Aufwand ersetzt und nicht nur 15 bis 20 Prozent. Damit kann man kein vernünftiges Angebot gestalten.

Wir freuen uns, dass die Fraktion sich für die Daseinsvorsorge als kommunale Kernaufgabe einsetzt. Das neue Faltblatt zum Thema können wir gut im Kommunalwahlkampf verwenden. Das ist absolut geeignet. Ein herzliches Dankeschön an die Fraktion für die klare Ansage. ■



**Franz Maget, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion: In den Kommunen beweisen wir an erster Stelle unsere Regierungsfähigkeit. Das hilft auch für den Landtagswahlkampf.**



**Dr. Ivo Holzinger, OB in Memmingen und Vorsitzender der SGK Bayern: Die Landtags-SPD ist für uns Kommunalpolitiker stets ein verlässlicher Partner.**

### Was bringen erfolgreiche Kommunalwahlen in Bayern für den Landtagswahlkampf?

**Franz Maget:** Die SPD ist in Bayern auf kommunaler Ebene äußerst erfolgreich. Es gibt kein anderes Land in Deutschland, in dem Sozialdemokraten in den drei größten Städten die Oberbürgermeister stellen. Das schaffen nur wir in Bayern. Und das werden wir auch verteidigen bei den Kommunalwahlen. Es gibt durchaus Chancen, dass sich auch in kleineren und mittleren Städten und in Landkreisen SPD-Bewerber durchsetzen. Ein solcher Erfolg wäre eine willkommene Steilvorlage für die bayerischen Landtagswahlen. Wir haben deshalb zu unserer Klausur in Schney auch den neugewählten Weidener OB Kurt Seggewiß eingeladen, weil wir deutlich machen wollen, dass man gewinnen kann, wenn man es nur will und wenn man sich engagiert – auch in Bayern.

### Welche Unterstützung kann die Landtagsfraktion für die rote Kommunalpolitik und den Wahlkampf leisten?

**Franz Maget:** Wir werden uns von Seiten der SPD-Landtagsfraktion erstens anstrengen, den guten Kontakt zu unseren Kommunalpolitikern zu pflegen. Es gab noch nie so gute Zeiten in der Zusammenarbeit zwischen Kommunalpolitikern und Landtagsfraktion wie heute.

Wir werden zweitens uns bei Themen, die uns gemeinsam interessieren, abstimmen, damit wir die gleiche Sprache sprechen und die einheitliche „Marke“ SPD sofort erkennbar wird.

Zum dritten wollen wir die kommunalpolitischen Fragen in unser bayerisches Parlament einbringen. Natürlich sind wir Anhänger der kommunalen Wirtschaft, der kommunalen Daseinsvorsorge. Wir machen deutlich, wie wichtig dies für die Bürger ist. Und wir werden durchsetzen, dass sich die Kommunen weiterhin wirtschaftlich betätigen dürfen.

Wir setzen uns damit in einen gewissen Gegensatz zur CSU. Aber ich bin sicher, dass wir in dieser Frage die Mehrheit der Bevölkerung hinter uns haben.

Ein weiteres Thema ist ganz klar die Schulpolitik. Wir wollen die Schule vor Ort erhalten. Zum Dorf gehören nicht nur Kirche und Gastwirtschaft, sondern auch die Schule. Deshalb brauchen wir eine verlässliche Schulplanung, die dafür sorgt, dass die wohnortnahe Schule erhalten bleibt. ■

## »MIT DEN BÜRGERN REDEN«

„Wir müssen mit den Bürgern reden und die Vereine für uns gewinnen, nur so gewinnen wir die Wahl.“ Zu dieser Analyse kommen viele SPD-Ortsvereine. Das Problem daran ist das „Wie?“

### **Volkmar Halbleib, Bürgermeisterkandidat im mainfränkischen Ochsenfurt, beteiligt sich an der Dialogkampagne „Jetzt reden Sie!“**

Der Bürgermeisterkandidat aus Ochsenfurt, Volkmar Halbleib, hat eine Lösung gefunden. Der SPD-Politiker schrieb alle Ochsenfurter Vereine mit einem Fragebogen an. Volkmar Halbleib wollte mit dessen Hilfe die konkreten Probleme bzw. Zukunftsvorstellung der einzelnen Vereine erfahren. „Mittlerweile haben mir schon 30 Vereine geantwortet“, freut sich der SPD-Bürgerkandidat. „Mit dem Fragebogen habe ich den Vereinen gleichzeitig angeboten, dass wir uns treffen, um uns auszutauschen.“ Bis jetzt habe er schon mit einigen Vereinen gesprochen und einige der zahlreichen Anliegen habe er in sein Programm aufgenommen, so der 42-jährige.

Volkmar Halbleib will auch mit den Bürgern sprechen. Dazu bietet er vier thematische Zukunftswerkstätten an. „Die Bürger und Vereine bekommen die Möglichkeit, bei den Dialogveranstaltungen ihre Vorstellung, beispielsweise zur Zukunft der Altstadt, darzustellen“, erzählt Halbleib. Für diejenigen, die an den Zukunftswerkstätten nicht teilnehmen können, stellt die Ochsenfurter SPD eine „ZukunftsBOX“ auf, in die die Menschen ihre Beiträge einwerfen können. „Oder die Bürger nennen mir ihre Anliegen einfach bei meinen Hausbesuchen“, sagt Volkmar Halbleib schmunzelnd.

### **Thomas Wörz, Bürgermeisterkandidat im nordschwäbischen Offingen, lädt zu Bürgerforen ein und befragt Vereine und Gewerbetreibende.**

Thomas Wörz (35) kandidiert nach eigener Aussage „für das schönste Amt, das die Marktgemeinde Offingen und Schnuttenbach zu vergeben hat“: für den Posten des Bürgermeisters. Der Fachkrankenschwäger für Anästhesie und Intensivmedizin, der auch die SPD-Geschäftsstelle Neu-Ulm/Günzburg leitet, wendet sich in seinem Wahlkampf direkt an die Menschen vor Ort.

Mit detaillierten Fragebögen richtet sich Wörz an die Vereine und Organisationen seiner Heimatgemeinde und an die lokalen Gewerbetreibenden. Unter dem Motto „Jetzt reden Sie!“ veranstaltet er bereits seit Juni mit großer Resonanz-

Bürgerforen, zum Beispiel zum Thema Kinderbetreuung. Demnächst startet Thomas Wörz mit Hausbesuchen, bei denen er für sich werben möchte: „Als Bürgermeister werde ich gleichzeitig Ansprechpartner, guter Zuhörer, diplomatischer Vermittler und kraftvoller Anreiber sein.“ ■

#### **Fragebogen und mehr Informationen:**

Den beispielhaften Fragebogen von Volker Halbleib findet Ihr im Downloadbereich unter [www.jetzt-reden-Sie.de](http://www.jetzt-reden-Sie.de).

Auf Anfrage schicken wir euch weitere Materialien zu.

Kontakt:

Referat für Öffentlichkeitsarbeit  
der BayernSPD

Oberanger 38, 80331 München

FAX 089 23 1711-38

TEL 089 23 1711-28

EMAIL [rainer.glaab@spd.d](mailto:rainer.glaab@spd.d)



**Thomas Wörz, Offingen:**  
Mit Bürgerforen und Hausbesuchen direkt zu den Menschen.



#### **AKTION GENTECHNIKFREIES BAYERN**

Im Oktober startet die Plattform gentechnikfreies Bayern (Bund Naturschutz, Ökoanbauverbände etc.) dezentrale Veranstaltungen. Die BayernSPD ist eingeladen, mitzumachen. Wir unterstützen die Plattform und ihre Veranstaltungen. Umgekehrt unterstützen die Verbände die SPD-Gliederungen, wenn diese Veranstaltungen organisieren. Die SPD-Landtagsfraktion bietet dazu drei unterschiedliche Postkarten an, die sich gut zum Verteilen eignen.

Weitere Informationen (Termine der Veranstaltungen, Orte, Ansprechpartner der Plattform, wo gibt es die Postkarten) bitte über [www.ludwig-woerner.de](http://www.ludwig-woerner.de) abfragen oder in Kürze übers Internet unter [www.bayern-gentechnikfrei.de](http://www.bayern-gentechnikfrei.de)



**Volkmar Halbleib, Ochsenfurt:** Bereits 30 Vereine haben Gesprächsangebot angenommen.

## FORUM EINE WELT AM 22. NOVEMBER IN NÜRNBERG

„Als Gerhard Schröder ihr 1998 das Regierungsamt anbot, hätte wohl keiner zu wetten gewagt, dass sie es länger innehaben würde als alle ihre Vorgänger. Dabei hat sich die ‚rote Heidi‘ nicht verbogen, ist kämpferisch und unbequem geblieben, wo es die Sache verlangt. Aber vielleicht ist es ja gerade das, was schließlich auch ihren Gegnern Respekt abnötigte.“ So schreibt Johano Strasser über Heidemarie Wieczorek-Zeul, Ministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Jetzt hat sie ein Buch geschrieben, mit dem Titel „Welt bewegen. Erfahrungen und Begegnungen“ (Vorwärts Buch, Berlin 2007).

Der ehemalige UNO-Generalsekretär Kofi Annan schreibt im Vorwort zu diesem Buch: „Ihr Engagement gegen die Ungerechtigkeit, ihre Parteinahme für die Unterdrückten, Armen und Kranken, für Kinder und Frauen ist ein leuchtendes Beispiel für eine ‚politische‘ moderne Entwicklungspolitik.“

Auf Einladung von Walter Kolbow, MdB, stellt Heidemarie Wieczorek-Zeul ihr Buch persönlich in Nürnberg vor, am 22. November, 18.00 Uhr, im Karl-Bröger-Zentrum.

# WIR WOLLEN OBERBÜRGERMEISTER WERDEN!

## JÜRGEN DUPPER IN DER DREIFLÜSSESTADT PASSAU

„Politik mit den Menschen für die Menschen“ – nach diesem Motto ist der 2003 neu in den Landtag gewählte Jürgen Dupper seit 13 Jahren im Passauer Stadtrat tätig. Da er auch zweiter Bürgermeister seiner Heimatstadt war, weiß Dupper nur allzu gut, dass erfolgreiche Politik das Resultat einer gesunden Mischung ist: einer Mischung aus Zuhören und Anpacken! Denn nur wer über die Sorgen und Nöte, Wünsche und Anforderungen informiert ist, kann zielgerichtet an Lösungen arbeiten. Zweieinhalb Jahre nach seinem Eintritt in den Landtag wurde der fünffache Familienvater zum Vorsitzenden des haushaltspolitischen Arbeitskreises seiner Fraktion gewählt und amtiert als stellvertretender Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses des Bayerischen Landtags. Mit 100 Prozent der Stimmen wurde der SPD-Haushaltssprecher Oberbürgermeister-Kandidat in Passau nominiert. „Ich freue mich über die große Zustimmung. Dieses Ergebnis ist ein klarer Ausdruck des Kampfeswillens der Passauer SPD und bietet eine hervorragende Basis für die Herausforderungen der Zukunft“, stellte Dupper nach seiner einstimmigen Wahl fest. ■



Als zweiter Bürgermeister seiner Heimatstadt Passau hat Jürgen Dupper bereits Erfahrungen gesammelt.



Franz Maget sieht gute Chancen für Joachim Wolbergs in Regensburg.

## JOACHIM WOLBERGS IN DER OBERPFALZ-METROPOLE REGENSBURG

Mindestens 500 Hausbesuche werden ab sofort jede Kandidatin und jeder Kandidat für die Regensburger Stadtratswahl machen. Die Motivation ist hoch, nicht nur wegen der vermeintlich guten Ausgangslage der Regensburger Genossen und Genossinnen vor dem Hintergrund der rechtsextremen Turbulenzen bei der Regensburger CSU. Die eigenen Ideen, der eigene Schwung, der eigene Wahlkampf machen Mut.

Maßgeblichen Anteil daran hat der Kandidat selbst: Joachim Wolbergs, Jahrgang 1971, Fraktionsvorsitzender der SPD im Stadtrat, Vorsitzender der Regensburger Arbeiterwohlfahrt. Dem Geschäftsführer des Kulturzentrums Alte Mälzerei und der Speicher Event GmbH, der schon seit jeher ehrenamtlich – zum Beispiel als Schülersprecher am Albrecht-Altendorfer-Gymnasium und im Vorstand des Stadtjugendrings – tätig war, rechnet nicht nur SPD-Landtagsfraktionschef Franz Maget gute Chancen zu. Noch CSU-OB und bayerischer Städtetagspräsident Schaidinger dürfte wohl nervös werden ob des desaströsen Zustandes der eigenen Partei und der zahlreichen Aktivitäten der Regensburger SPD. ■

## BAYERN IST BUNT STATT BRAUN

Thomas Goger zum richtigen Umgang mit Rechtsextremismus auf kommunaler Ebene

In Wunsiedel und München wurden dieses Jahr die Versammlungen der Neonazis zum Geburtstag von Rudolf Hess verboten, in Gräfenberg durften die Neonazis marschieren.

Der BayernVorwärts fragte Thomas Goger, Juso-Landesvorsitzender und Schatzmeister der BayernSPD, nach möglichen Gegenmaßnahmen.

### Was kann eine Kommune tun, wenn Neonazis einen Aufmarsch ankündigen?

Die Möglichkeiten sind vielfältig. Das Wichtigste ist, das Problem nicht zu verharmlosen oder wegzuschauen. Rechts-extreme Aufmärsche dürfen nicht zur geduldeten Normalität werden. Die Aufmärsche zu ignorieren, halte ich für das absolut falsche Vorgehen. Ziel der Rechten ist es, die öffentlichen Straßen und Plätze für sich in Besitz zu nehmen. Die dürfen wir ihnen aber nicht überlassen. Deshalb ist es gut, wenn zum Beispiel in

Wunsiedel und Gräfenberg breite Bündnisse aus allen Teilen der Stadtgesellschaft ihrerseits den öffentlichen Raum

Präsenz zeigen gegen Rechts: Die Jusos Bayern beteiligten sich auch 2007 am „Tag der Demokratie“ in Wunsiedel.

besetzen und Botschaften für Demokratie, Toleranz und Menschenwürde setzen.

### Was gibt es bei solchen Bündnissen gegen Rechts zu beachten?

Allzu oft scheitern solche Bündnisse daran, dass mehr das Trennende der Bündnispartner als das Verbindende in den Mittelpunkt gerückt wird. Natürlich gibt es Grenzen der Zusammenarbeit. Im Kern gilt für mich aber: Je breiter, desto besser.

### Warum suchen sich die Rechten eigentlich zunehmend Orte in Bayern für ihre Aufmärsche aus?

Es besteht die ernstzunehmende Befürchtung, dass bei den Kommunal- und Landtagswahlen 2008 von der NPD in Bayern mehr als nur ein Achtungserfolg erzielt werden soll. Hier gilt es wachsam zu sein und entsprechende Anzeichen rechtzeitig in die Wahlkampfplanung unserer Partei einzubeziehen. ■



## DIE NEUEN IN DER BAYERNSPD-SPITZE

### ADELHEID RUPP

Die Münchner Rechtsanwältin Adelheid Rupp, 49, gehört seit dem Würzburger Parteitag als stellvertretende Vorsitzende zur BayernSPD-Spitze. Ihre Schwerpunkte liegen in der Landespolitik; verantwortlich zeichnet sie für die Politikfelder Bildung, Umwelt und Frauen.

„Klar ist: Wir müssen die CSU klarer und deutlicher angreifen, nicht nur auf Bundes-, sondern auch auf Landesebene; im Land schwächelt die CSU sehr bei Bildung, Umwelt und Frauen“, betont Adelheid Rupp. Des Weiteren ist sie beauftragt, engeren Kontakt zu den Gewerkschaften zu halten. Adelheid Rupp: „Wir müssen regelmäßig mit den Gewerkschaften reden, um Missverständnissen vorzubeugen. In letzter Zeit ist der Austausch vielleicht etwas zu kurz gekommen. Allen muss klar sein, dass die Gewerkschaften eigenständig ihre Positionen vertreten. Wir können aber sehr wohl dafür sorgen, dass die inhaltliche Übereinstimmung stärker zum Vorschein kommt.“ Wichtig ist für die neue SPD-Vizin, die Kommunikation in die Partei hinein gerade auch zu landespolitischen Themen zu verstärken. ■



**Vize Thomas Beyer: „Ich bin ein unbelehrbarer Verfechter des Modells einer solidarischen Gesellschaft.“**



**Vizin Adelheid Rupp: „Wir müssen wieder stärker die Interessen der Arbeitnehmer wahrnehmen.“**

### THOMAS BEYER

Dr. Thomas Beyer, 44, Rechtsanwalt aus dem Nürnberger Land, ist bayerischer AWO-Vorsitzender, Vize in der Landtagsfraktion und jetzt auch Vize der BayernSPD. Seine Schwerpunkte in der BayernSPD-Spitze sind Wirtschaft, Arbeit und Soziales.

Diese Themen beschreiben große Herausforderungen, betont Thomas Beyer und macht klar: „Wir müssen eine Entwicklung stoppen, die nur der Wirtschaft den Vorrang gibt, die immer zu Lasten des Sozialstaates geht. Wir müssen einen Ausgleich finden zwischen wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Verantwortung.“

Thomas Beyer weiter: „Wir müssen wirtschaftlich stark sein, um die sozialen Verwerfungen zu heilen, die wir in unserem Land haben.“ Armut ist in Bayern längst Realität.

Das ist auch das Thema, das Thomas Beyer täglich bei den Mitgliedern begegnet: „Die Armutsdiskussion trifft den Nerv der SPD. Deshalb können wir alle auch gegen die unsoziale und unsolidarische Politik von CSU und Staatsregierung mobil machen.“ ■

### REGINE HILDBRANDT-PREIS FÜR VOGEL UND BISS

Der mit 20 000 Euro dotierte Regine Hildebrandt-Preis für Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut geht in diesem Jahr nach Bayern – zu gleichen Teilen an Dr. Hans-Jochen Vogel und den Verein Bürger in sozialen Schwierigkeiten BISS e.V. in München.

Mit Hans-Jochen Vogel ehrt die Stiftung Solidarität einen nachdrücklichen Mahner für soziale Verantwortung und Gerechtigkeit.

Mit der ersten Straßenzeitung BISS in München zeichnet die Stiftung das älteste (1993) deutsche Obdachlosenprojekt dieser Art aus. ■



**In der aktuellen Ausgabe von BISS: die „Sportfreunde Stiller“**

# DAS PASSIVHAUS IST PASSÉ: HEUTE GEHT MEHR!

## Zu Besuch bei „Solarkönig“ Waldemar Stiefenhofer in Lindenberg/Allgäu

„Jeden Euro, den wir heute nicht für den Klimaschutz ausgeben, müssen wir in fünf Jahren zehnfach hinlegen, um uns vor den Folgen des Klimawandels zu schützen“, betonte der umweltpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Ludwig Wörner. Bei seinem Besuch in der sonnenreichsten Stadt Deutschland, der Stadt Lindenberg im Allgäu erhielt er konkreten Anschauungsunterricht vom Bayerischen Solarkönig, der gerade in neue Fertigungsanlagen und Bürogebäude umgezogen ist.

Stolz stellt Betriebsinhaber Waldemar Stiefenhofer fest: „Das Passivhaus ist passé. Wir können heute so bauen, dass wir einen gewaltigen Energieüberschuss ins Stromnetz einspeisen können.“ Die Energie kommt aus einem 600 Quadratmeter-Photovoltaikdach. Die zusätzlich erzeugte Wärme wird für Heizung und Kühlung verwendet, zum Beispiel über Fußbodenheizung und selbst beheizbare Bodenplatten. Was nicht aktuell gebraucht wird, landet in einem unterirdischen Röhrensystem (oberflächennahe Geothermie) und wird dort gespeichert. Überschüssige Wärme wird auch zur Kühlung der Solarzellen genutzt, die damit deutlich effektiver arbeiten. Komplettiert wird das Fertigungsgebäude durch eine Windkraftanlage.

„Der Bayerische Solarkönig trägt seinen Namen zu Recht“, lobte Ludwig Wörner:

„Ideenreichtum, Kreativität und handwerkliches Geschick sind die Motoren für wichtige Entwicklungen zum Energiesparen und zum Klimaschutz. Gerade die Kombination verschiedener Ansätze bringt optimale Lösungen für jede Herausforderung. Wenn ein mittelständisches Unternehmen in Bayern es geschafft hat, im Nachbarland Vorarlberg mehr als 10 Prozent des Marktes zu erobern, dann zeigt dies seine Zukunftsfähigkeit.“ ■

Mehr zum Unternehmen unter [www.heizung-stiefenhofer.de](http://www.heizung-stiefenhofer.de)



**Energieüberschuss durch Kreativität: SPD-Umweltsprecher Ludwig Wörner und Agrarsprecherin Heidi Lück beim Bayerischen Solarkönig Stiefenhofer.**

### AUTARK UND WARTUNGSFREI: PHOTOVOLTAIK-STRASSENLATERNEN

Dass Innovation und neue Wege beim Energiesparen in allen Bereichen aktiven Klimaschutz bedeuten, belegt der Lindener Solarentwickler Walter Zöhling. Er bietet den Kommunen autarke und wartungsfreie Photovoltaik-Straßenlaternen an, die nachts die tagsüber gespeicherte Energie als Licht abgeben.

Eine ausgeklügelte Technik schaltet die Lampen bei entsprechenden Lichtverhältnissen ein und aus, ohne an Uhrzeiten gebunden zu sein. Und auch im Winter reicht das Tageslicht, um die Beleuchtung in der Nacht sicherzustellen.

In der Anschaffung mit rund 2000 Euro etwa preisgleich mit herkömmlichen Lampen, sparen sie etwa den gleichen Betrag durch den Verzicht auf Wartung und die eingesparten Energiekosten. Das macht bei einer Lebensdauer von etwa 15 Jahren unterm Strich eine Ersparnis von 2000 Euro – pro Straßenlaterne wohlgermerkt.

## »WEG VOM ABWASSER, HIN ZUM WERTSTOFF«

Deutscher Umweltpreis für den innovativen Abwasserspezialisten Huber aus der Oberpfalz

„Weg vom Abwasser, hin zum Wertstoff“ – so kurz und bündig lautet die Philosophie von Hans Huber aus Berching in der Oberpfalz. Der 2006 mit dem Deutschen Umweltpreis ausgezeichnete Unternehmer verbindet globalen Umweltschutz mit der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in Bayern, in dem er sich um die Entwicklung innovativer Wasser- und Abwassertechnologien verdient macht.

Ein Beispiel für die Projekte der Hans Huber AG ist ein vom Bund gefördertes Forschungsprojekt in Algerien (Algerien): ein einfaches Wasserbehandlungssystem mit mechanischer Feststoffseparation, Sedimentation und anschließender UV-Bestrahlung.

Das teilgereinigte, nährstoffreiche aber keimreduzierte Rohabwasser wird anschließend zur Bewässerung eingesetzt.

Am Firmenstandort Berching zeigt die Hans Huber AG, wie man auch vor Ort mehr für die Umwelt tun kann: Mit seinem Demonstrationsprojekt „HUBER ReUse Konzept“ zeigt er neue Sanitärsysteme mit und ohne Separation sowie verschiedene Möglichkeiten der Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser und Abwasserinhaltsstoffen. Ziel ist es, durch Anwendung spezifisch entwickelter Technologien den größtmöglichen Anteil an Wertstoffen – insbesondere Wasser und Nährstoffe – aus den Abwässern des 200-Mitarbeiter-Unternehmens zurückzugewinnen und schließlich im firmeneigenen Park, wiederum zu verwenden. Da könnte sich die eine oder andere Kommune gewiss etwas abschauen... ■

Mehr unter [www.huber.de](http://www.huber.de)

## E.ON-UMWELTPREIS VERLIEHEN

Im Sommer wurde zum dritten Mal der E.ON Bayern Umweltpreis verliehen



Fast 200 Projekte bewarben sich um die Preisgelder von 250.000 Euro, über deren Vergabe eine unabhängige Jury entschieden hatte.

Der Hauptpreis, dotiert mit 50.000 Euro, ging an das GEO-Zentrum an der KTB e. V. in Windischeschenbach für die Erweiterung der dortigen Umweltbildungseinrichtung mit dem Ziel einer nachhaltigen Schüler-, Lehrer- und Erwachsenenbildung.

Neun weitere Preisträger durften sich über jeweils 20.000 Euro freuen, darunter u.a. das Ökomodell Achental e. V., Schleching, sowie die Benediktiner-Abtei Ettal, die bei der Generalsanierung mit Hilfe von Biomasse den Umstieg auf erneuerbare Energien schafften. ■





# DIE 10 TRANSRAPID-MÄRCHEN

Noch nie sind bei einem Großprojekt so viele Aussagen in so kurzer Zeit in sich zusammen gefallen wie beim Transrapid zwischen Münchner Hauptbahnhof und Flughafen. Der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude listet die Transrapid-Märchen auf und fordert von der CSU, sich von dem sündteuren und verkehrspolitisch unsinnigen Prestigeprojekt zu verabschieden. Stattdessen seien endlich die wirklich wichtigen Verkehrsaufgaben in der Region anzugehen. Christian Ude: „Die Transrapid-Befürworter kommen in Spendierhosen, um uns dann das letzte Hemd zu stehlen.“

## 1. Das Kosten-Märchen

Der im Juni bekannt gewordene Briefwechsel von Bundesminister Tiefensee und Staatsminister Huber macht deutlich: Während offiziell immer noch über 1,85 Milliarden Euro Baukosten gesprochen wird, gehen beide Minister davon aus, dass sich die Kosten auf mindestens 2,2 Milliarden Euro erhöht haben. Also ist die Finanzierungslücke um 350 Millionen Euro größer als bisher dargestellt. Selbst dies dürfte nicht reichen, die Lücke könnte bis zu einer Milliarde Euro betragen.

## 2. Das Geschenk-Märchen

Jahrelang wurde für den Transrapid mit dem Argument geworben, Bayern bekäme ihn geschenkt. Dann wurde klar, dass auf den bayerischen Staatshaushalt doch Belastungen zukämen, anfangs 185 Millionen Euro, mittlerweile sind es schon 475 Millionen Euro. Geld, das für wirklich dringliche Projekte mit größerem wirtschaftlichen Nutzen in Bayern fehlt.

## 3. Das Flughafen-Märchen

Auf der Suche nach Finanziers meint man im Flughafen fündig geworden zu sein. Bedenkenlos wird ein Beitrag der Flughafen München GmbH von mindestens 100 Millionen Euro in die Kalkulation eingesetzt, obwohl die Landeshauptstadt München als Gesellschafterin dem niemals zustimmen wird.

## 4. Das Europa-Märchen

Bei der verzweifelten Suche nach Geld wurde eine weitere imaginäre Quelle



Foto: Kerstin Groh

Ein attraktiver Personennahverkehr wird immer gut angenommen: die Niederflur-Tam in München.

vorgegaukelt: europäische Mittel. Hieß es 2006, 200 Millionen kämen aus Brüssel, sollten es bis vor kurzem noch 100 Millionen Euro sein. Klar ist die Haltung der Kommission für Energie und Transport: Die Frage, auf welche Art der Flughafen attraktiver angebunden wird, also Transrapid oder Express-S-Bahn, ist eine innerstaatliche Angelegenheit, in die sich die EU nicht einmischt. Es wird kein Geld aus Brüssel geben.

## 5. Das Fahrpreis-Märchen

Um den Transrapid schmackhaft zu machen und hohe Fahrgastprognosen erklären zu können, wurde jahrelang mit einem Fahrpreis von 15 Euro geworben. Mittlerweile rechnen die Befürworter mit einem Preis zwischen 17 und 20 Euro. Das sind für eine vierköpfige Familie für die Hin- und Rückfahrt bei einer Urlaubsreise allein 136 bis 160 Euro für den Transrapid. Zum Vergleich: 14 Tage Urlauberparkplatz am Flughafen kosten 64 Euro, die Hin- und Rückfahrt mit der S-Bahn für bis zu 5 Personen für 36 Euro zu haben.

## 6. Das Bürgschafts-Märchen

Damit die Bahn einen höheren Finanzierungsbeitrag leisten kann, hat Staatsminister Huber eine Staatsbürgschaft in Erwägung gezogen. Diese würde jedoch möglicherweise nach EU-Recht eine unzulässige Subvention darstellen und damit das gesamte Projekt in Frage stellen.

## 7. Das Iran-Märchen

Seit Jahren wird regelmäßig kurz vor wichtigen Finanzverhandlungen eine riesige Absatzchance für den Transrapid

an die Wand gemalt. Nach innerdeutschen Verbindungen war es China, dann die USA, die Niederlande sowie die Golfregion mit den Vereinigten Arabischen Emiraten und nun im Sommer der Iran mit einer etwa 800 km langen Strecke, erdbebengefährdet und ohne sichere Stromversorgung. Schon tags darauf schloss Bundeskanzlerin Angela Merkel dieses Projekt kategorisch aus.

## 8. Das Wirtschaftlichkeits-Märchen

Der Bundesrechnungshof hat 2002 errechnet, dass der Kosten-Nutzen-Quotient des Transrapid unter 1 liegt, dieser nach den Kriterien für Verkehrsprojekte also nicht förderfähig ist. Wohl um dieses Manko zu beheben, gab das Bundesverkehrsministerium 2006 eine Studie über den industriepolitischen Nutzen in Auftrag. Dabei wurde ein Kosten-Nutzen-Verhältnis von 2,5 errechnet. Dies überzeugt nicht, denn die Studie stützt sich in zentralen Punkten auf veraltete Aussagen. So führte man zur Abschätzung des Exportvolumens Strecken an, die längst ad acta gelegt wurden.

## 9. Das Märchen von der unbezahlbaren Express-S-Bahn

Nachdem das bayerische Wirtschaftsministerium sich seit Jahren weigert, eine objektive Untersuchung von Alternativen anzugehen, hat die Landeshauptstadt München eine Studie in Auftrag gegeben. Das Ergebnis: Eine Express-S-Bahn mit weniger als 25 Minuten Fahrzeit zwischen der Innenstadt und dem Flughafen wäre möglich und würde lediglich etwa 625 Millionen Euro kosten – deutlich weniger als der Transrapid.

## 10. Das Termin-Märchen

Immer heißt es, nur der Transrapid sei zügig zu realisieren. Falsch, zumal für den Transrapid der Neubau einer Strecke von 37 km notwendig wäre, für die Express-S-Bahn nur der Umbau von 4,1 km. Unterschlagen werden zudem die Verzögerungen, die durch langjährige Rechtsverfahren entstehen würden. Die dürfte es bei der Express-S-Bahn nicht geben: die an der Strecke liegenden Gemeinden Ismaning und Unterföhring begrüßen die Express-S-Bahn. Die Express-S-Bahn könnte 2015 in Betrieb gehen, der Transrapid etwa 2018. ■

Foto: Dr. Jan Kobel



## KULT UND KULTUR AUS DEM ALLGÄU: KRIMI UND KÄSSPATZN

### Kobr und Klüpfel bringen Klüftinger und Allgäu-Flair zu Gehör im Landtag

Die Kriminalität meidet das Allgäu – hier ermittelt schließlich Kriminalkommissar Klüftinger aus Altusried, taucht ab in menschliche und unmenschliche Abgründe und Seegründe und besticht in sexy Kniebundhosen und mit einer hochprozentigen Aufklärungsquote. Resignation kennt er nicht und wenn, therapiert er sie mit Kässpätzn. Und natürlich ist er weltoffen wie alle echten Allgäuer, auch wenn er mit ungewohnten Veränderungen seines Weltbildes Startschwierigkeiten hat, ob es nun eine weibliche Kommissarin ist oder die japanische Freundin seines Sohnes.

Michael Kobr ist Lehrer am Gymnasium in Memmingen, Volker Klüpfel Redakteur bei der „Allgäuer Zeitung“. Zusammen haben sie die exzellente Krimiprosa aus den beschaulichen Dörfern des Allgäus in mittlerweile drei Bücher gepackt und sie im gekonnten Dialog nun auch fast 200 begeisterten Gästen im Lesesaal

des Maximilianeums präsentiert. Zum kulinarischen Gipfeltreffen geriet der Abend dank den schwäbischen Küchenmeistern Harald Güller (SchwabenSPD-Chef) und Herbert Müller (MdL aus Memmingen), die schwäbische Kässpätzn mit abgeschmelzten Zwiebeln zubereiteten. ■

**Bei der Spatznausgabe (von links): die Krimiautoren Michael Kobr und Volker Klüpfel, der Memminger Abgeordnete Herbert Müller, SchwabenSPD-Chef Harald Güller und Fraktionschef Franz Maget.**



### ALLGÄU-KRIMIS

„Seegrund“ lautet der Titel des neuen und bisher spannendsten Falls von Kommissar Klüftinger. Nach „Milchgeld“ und „Erntedank“ ist es das dritte Buch (alle erschienen bei Piper) der beiden Autoren, die damit über Monate auch auf der „Spiegel“-Bestsellerliste standen. Dass Krimis auch vorgelesen spannend und unterhaltsam sein können, beweist das schwäbische Autoren-Duo Volker Klüpfel und Michael Kobr, das inzwischen weit über das Allgäu hinaus Kultcharakter bei Krimifans genießt. „Seegrund“ gibt es auch als Hörbuch, gelesen von den Autoren.

## WEISS-BLAUES BIERZELT VOR ROTEM RATHAUS

Bayerisches Bier fließt derzeit auf dem Oktoberfest in München. Es schmeckt freilich auch in Berlin – erst recht auf dem Platz vor dem roten Rathaus.

Dass das „Bayerische Oktoberfest“ in der Bundeshauptstadt seinen Stammplatz nun mitten im Zentrum gefunden hat, ist Bayerns SPD-Fraktionschef Franz Maget zu verdanken: Ein Anruf Magets bei Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit – und der Umzug des weiß-blauen Bierzelts vom Gandarmenmarkt ans Rote Rathaus war perfekt.

Ein guter Grund für Franz Maget, beim diesjährigen Eröffnungsabend mit Ottfried Fischer anzustoßen – unter den freundlichen Augen des Münchner Kindl in Berlin. ■

**Ließen sich's im Bierzelt am Roten Rathaus in Berlin gut gehen: Franz Maget und Ottfried Fischer mit dem Münchner Kindl.**



## ZUM 100. GEBURTSTAG VON KÄTE STROBEL BEGEHT NÜRNBERGER SPD FESTAKT

Stauend und voller Hochachtung für ihr Lebenswerk gedachte die Nürnberger SPD der Ehrenbürgerin Nürnbergs, „unsere“ Käthe Strobel, die 100 Jahre geworden wäre. Gäste beim Festakt waren auch Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und ihre „Amtsnachfolgerinnen“ Renate Schmidt und Ulla Schmidt. Am Grab von Käthe Strobel wurde ein Kranz niedergelegt.

Als Arbeiterkind 1907 geboren, schloss sie sich früh der Sozialistischen Jugend an und wurde 1925 SPD Mitglied. Aber „unsere Käthe“ hatte es anfangs nicht leicht. 1928 heiratete sie den aktiven Sozialdemokraten Hans Strobel, der 1934 von den Nazis ins KZ Dachau eingeliefert und später mit einem Strafbataillon an die Ostfront geschickt wurde. Käthe Strobel musste in dieser furchtbaren Zeit für sich und ihre beiden Töchter sorgen. Doch die Demütigungen konnten den Willen nicht brechen: Käthe Strobel war nach 1945 Sozialdemokratin der ersten Stunde; und was für eine: Aufbau der fränkischen Frauenarbeit, Mitglied im Bezirks- und Landesvorstand der SPD, Landtagskandidatur, Mitglied des deutschen Bundestags von 1949-1972, zwischenzeitlich (1958-1966) Mitglied des Europäischen Parlaments, dort zwei Jahre Vorsitzende der Sozialistischen Fraktion, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Mitglied im SPD Parteivor-

stand und Parteipräsidium, schließlich erste sozialdemokratische Bundesministerin von 1966 bis 1972. Als würde das nicht der Mühen genug sein, engagierte sie sich von 1972 bis 1978 als Stadträtin in ihrer Heimatstadt. Dieses Lebenswerk ist atemberaubend. ■



**Käthe Strobel und Nürnbergs Ex-OB Dr. Peter Schönlein.**



**Am Grab von Käthe Strobel: OB Uli Maly, Renate Schmidt und Nürnbergs SPD-Chef-Christian Vogel.**

## FÜR UNS IM LANDTAG

REINHOLD STROBL

„Wer sich zu groß für kleine Aufgaben, ist zu klein für große“, sagt Reinhold Strobl, der 2005 als Nachrücker in den Bayerischen Landtag



kam. Von 1999 bis 2002 gehörte der Oberpfälzer bereits dem Bundestag an. Der selbständige Kaufmann hat nie aufgehört, politisch für seine Heimat zu arbeiten: „Wir müssen uns um die Menschen und ihre Probleme kümmern.“ Reinhold Strobl ist SPD-Kreischef und Kreisrat in Amberg-Sulzbach. Im Landtag gehört er den Ausschüssen für Bildung, Jugend und Sport sowie für Fragen des öffentlichen Dienstes an. Außerdem engagiert er sich in der LAG Mali-Hilfe.

Kontakt: Bürgerbüro,  
Birkenweg 33, 92253 Schnaittenbach,  
TEL (09622) 70 36 36, FAX (09622) 7036 35,  
EMAIL reinhold.strobl@bayernspd-landtag,  
INTERNET www.reinhold-strobl.de

## ES KOMMT AUF DIE TOLERANZ VOR ORT AN

Gleichstellungspolitik in Bund und Kommunen voranbringen

Die Christopher-Street-Day-Paraden standen in diesem Jahr auch in Bayern ganz im Zeichen der Forderung nach einer Vollendung der Gleichstellung von lesbisch-schwulen Lebenspartnerschaften mit der Ehe. Vor allem die Benachteiligung bei der Erbschaftsteuer und der Hinterbliebenenversorgung wurde kritisiert. Doch gab es vor allem für das SPD-regierte München auch Lob und Anerkennung.

„Mit dem Antrag auf eine Sonderausstellung zur lesbisch-schwulen Geschichte in München haben wir den letzten Punkt des Forderungskatalogs des LSVD, des Lesben- und Schwulenverbands Deutschland in München umgesetzt“, freut sich die Münchner Schwusos-Sprecherin Kerstin Barth. Zuvor hatte das SPD-geführte Rathausbündnis die Umsetzung des Lebenspartnerschaftsgesetzes so schnell wie möglich angegangen und mit einem Diversity-Programm bei der Landeshauptstadt als Arbeitgeberin realisiert.



Die Gleichstellung ist nur noch eine Frage der Zeit: Christopher Street Day 2007. Foto: MiWa

Genauso vorbildlich ist die Unterstützung der lesbisch-schwulen Selbstorganisation: trotz konsequenter Haushaltskonsolidierung wurde mit dem diversity Jugendzentrum nach SUB und LeTra im Sommer die dritte städtisch geförderte Einrichtung eröffnet. Rogé Gronenwald, bayerischer Sprecher der Lesben und Schwulen in der SPD: „Bei den Kommunalwahlen müssen und wollen wir in der Szene klar machen, dass nur ein SPD-geführtes Stadtparlament für eine konsequente Integrations- und Gleichstellungspolitik steht. Das geht nicht nur Lesben und Schwule an.“ ■

Links zum Thema:  
[www.schwusos-bayern.de](http://www.schwusos-bayern.de), [www.lsvd.de](http://www.lsvd.de)